

Laura, 33, kümmert sich auf der Belalp alleine um 100 Kühe

Warum entscheidet sich eine junge Frau, Kuhhirtin zu werden? Eine Portugiesin liefert ihre Antworten.

Matthias Summermatter

Laura Marques, 33 Jahre alt, ist Kuhhirtin auf der Belalp. Sie kümmert sich hoch oben auf 2000 Meter alleine um 100 Tiere. Wer ist diese junge Frau? Und warum macht sie das?

Eigentlich verkörpert Marques nicht das, was sich viele unter einer Kuhhirtin vorstellen. Sie ist Portugiesin. Sie lebt in Lissabon, der Hauptstadt Portugals. Marques hat einen Bachelor in Industriedesign und einen Master in visueller Anthropologie. Sie dreht Dokumentarfilme im kulturellen Bereich, bezeichnet sich selber als Künstlerin. Im Sommer ist Marques aber Kuhhirtin. Und das bereits seit vielen Jahren.

Rückblick. Marques hat ihr erstes Studium soeben abgeschlossen, sucht eine Beschäftigung für den Sommer. Eine Kollegin macht sie auf das Wallis aufmerksam. Und so landet Marques im Jahr 2011 in der Region Leuk. Dort arbeitet sie als Traubenleserin. Die Arbeit mit Kühen ist ihr damals noch fremd. Das Interesse ist aber da. Sie beginnt Kühe zu melken. Sie findet Gefallen an dieser neuen Welt.

2012 steht Marques das erste Mal als Kuhhirtin im Einsatz. Sie verbringt den Sommer auf der Guggialp im Lötschental. Es folgen weitere Alpen. Sie war bis jetzt nur an zwei Sommern nicht als Kuhhirtin unterwegs. Seit Juni ist Marques auf der Belalp. Hier war sie noch nie.

Marques trägt die Verantwortung über 100 Kühe. Die Tiere weiden in der Nähe zum Aletschbord. Es sind hauptsächlich Eringer. Sie kontrolliert jeden Tag, ob noch alle Tiere da sind. Sie untersucht die kräftigen und stolzen Kühe auf Verletzungen. Sie läuft Hunderte Meter von Zäunen ab. Sie prüft, ob diese beschädigt sind. Sie berichtet den Besitzern von den Kämpfen.

Marques kümmert sich liebevoll um die Tiere. Sie kennt jede Kuh beim Namen. Marques sagt: «Sie sind sehr lieb. Sie respektieren mich. Das ist eine gute Herde.» Marques schwärmt von der Schönheit, der Kraft, der Individualität und dem Gespür der Tiere. Sie sagt: «Kühe sind das Spiegelbild deiner Seele.» Sie lobt die Besitzer der Kühe, spricht von einer grossen Hilfsbereitschaft.

Marques hat viele Monate auf Alpen verbracht. Sie weiss, dass die Arbeit als Kuhhirtin keine «Heidi und Peter»-Idylle ist. Die Realität ist eine andere. Die Natur ist zu unberechenbar. Das Wetter kann hart zu einem sein. So wie in den letzten niederschlagsintensiven Tagen. Marques nimmt das gelassen. Sie sagt: «Für einen Hirten gibt es kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.»

Marques findet es schade, dass unter den Kuhhirten nur wenige Frauen sind. Sie selbst



Laura Marques war schon auf vielen Alpen als Kuhhirtin im Einsatz. Jetzt ist sie auf der Belalp.

Bilder: pomona.media



Die Eringer weiden in der Nähe zum Aletschbord.



Die alte Sennerei ist die Unterkunft von Marques.

wurde mit der Frage, ob sie diese Arbeit überhaupt erledigen könne, auch schon konfrontiert. Sie war überrascht. Marques sagt: «Klar, ich brauche manchmal Hilfe. Aber das brauchen Männer auch.»

Knapp vier Monate wird Marques als Kuhhirtin auf der Belalp im Einsatz stehen. Die

«Klar, ich brauche manchmal Hilfe. Aber das brauchen Männer auch.»

Laura Marques
Kuhhirtin auf der Belalp

meiste Zeit davon ist sie allein. Sie sagt: «Das Alleinsein ist für mich kein Problem. Die Tiere sind für mich auch eine Gesellschaft.» Früher war Marques auf Alpen, wo sie um einiges abgeschiedener lebte als jetzt auf der Belalp.

Das Aletschbord mit seinem Ausblick auf den Aletschgletscher und dem historischen Hotel Belalp zieht viele Touristen an. Manchmal sprechen sie die junge Portugiesin auf ihre Arbeit an. Schöne Begegnungen entstehen. Marques beantwortet die Fragen gern. Aktiv sucht sie das Gespräch mit den Touristen allerdings nicht. Sie schätzt die Ruhe, die Natur und die Tiere. Am Abend nutzt sie die Zeit, um ihrer Vorstellungskraft freien Lauf zu lassen. Sie liest, hört Musik. Und sie plant, was sie machen will, wenn sie wieder zu Hause in Portugal ist. Für Marques sind die Alpen ein Kraftort.

Die Arbeit als Kuhhirtin hat Marques geprägt. Sie braucht die Balance zwischen Natur und Stadt. Kehrt Marques zu-

rück nach Lissabon, schlüpft sie wieder in die Rolle der Künstlerin. An den Trubel der Grossstadt und die vielen Menschen muss sie sich immer wieder neu gewöhnen. Das dauert dann zwei oder drei Wochen, wie sie sagt.

Marques lebt in Lissabon in einer Wohngemeinschaft mit

«Das Alleinsein ist für mich kein Problem.»

Laura Marques
Kuhhirtin auf der Belalp

Kurz und kompakt

25 Aspiranten stossen zur Kantonspolizei Wallis

Savatan VD An der Polizei-Akademie Savatan unter der Leitung des Walliser Kantons-polizisten Pierre-Antoine Walker haben kürzlich 148 Aspiranten ihre theoretische Ausbildung beendet. Unter den angehenden Polizisten befinden sich 37 Frauen. Mit 55 Aspiranten stellt die Kantonspolizei Genf die meisten Abgänger. 30 Aspiranten sind dem Korps der Kantonspolizei Waadt zugeeilt, 25 der Kantonspolizei Wallis und 24 der Stadtpolizei Lausanne. Auch die Stadtpolizei Monthey wird demnächst mit einem Akademie-Abgänger verstärkt.

Wie die Verantwortlichen mitteilen, sei das abgelaufene Ausbildungsjahr aus zweierlei Gründen ein besonderes gewesen: erstens aufgrund der Pandemie-Situation, die den Ausbildungsstart um fünf Monate nach hinten verschoben hatte. Zweitens wurden die angehenden Polizisten zum ersten Mal nach dem neuen Ausbildungskonzept geschult. Nachdem sie nun ihre Ausbildung in Savatan beendet haben, stossen sie für ein weiteres Jahr zu ihren jeweiligen Polizeikörpern, bevor sie die Ausbildung offiziell abschliessen können. (wb)

Unfall: Kantonspolizei sucht Zeugen

Sitten Am Donnerstagabend ist es auf der «Route d'Aproz» zwischen Sitten und Conthey zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen. Ein junger Motorradfahrer musste sein Leben lassen (der WB berichtete). Nun startet die Kantonspolizei Wallis einen Zeugenauftrag.

Personen, die Angaben zum Unfallhergang machen können oder den Motorradfahrer unmittelbar vor dem Unfall gesehen haben, sind gebeten, sich mit der Kantonspolizei unter der Telefonnummer 027 326 56 56 in Verbindung zu setzen. (wb)

Arbeitsgruppe befindet über Reitwege

Wallis Vor gut einem Jahr hatte die Genossenschaft Gesamtmelioration Visp-Baltschieder-Raron ein Konzept für die Strassensignalsation im Perimeter der drei Gemeinden vorgelegt. Dieses beinhaltete unter anderem diverse Reitverbote auf landwirtschaftlichen Verbindungsstrassen. Gegen diese Pläne formierte sich in der Folge die IG Reitwege Oberwallis. Die IG sammelte mehr als 1000 Unterschriften und legte bei den drei Gemeinden Einsprache gegen die geplanten Strassensignalsationen ein.

Wie Rachel Hildbrand, Sprecherin der IG, nun mitteilt, sind die Einsprachen noch nicht bereinigt worden. Allerdings sei seitens der Gemeinden Verständnis für die Anliegen der IG herauszuspüren.

Inzwischen haben die involvierten Parteien eine Arbeitsgruppe gegründet. Diese soll ab Mitte August ein gesamtheitliches Verkehrskonzept auf den betroffenen Strassen im Raum Visp-Baltschieder-Raron erarbeiten. (pac)